

1859



1909

Die Geschichte des Turnens in Elbing und des Elbinger Turnvereins

nebst Festordnung und
Mitgliederverzeichnis.

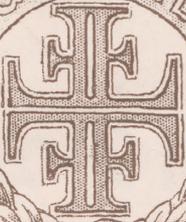


Herausgegeben vom Elbinger
Turnverein zur Feier seines
50-jährigen Bestehens
am 3., 4. und 5. Juli 1909.



CC1

GUT HEIL

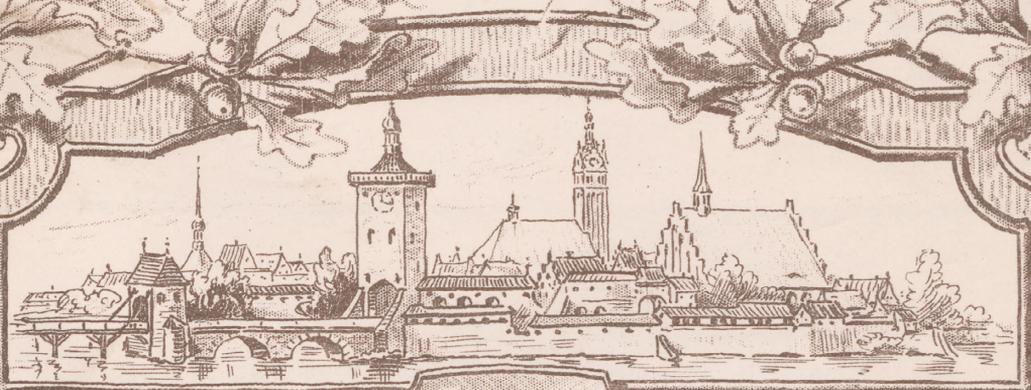


Festordnung
für das

50-jähr. Stiftungsfest

des

Elbinger Turn-Vereins.



ELBING. D.

3./4. JULI 1909.



SCH.

OTIMIZACIJA



694



Festordnung.

Sonnabend, den 3. Juli:

In der Bürgerressource Abends 8 1/2 Uhr: Empfang der Gäste.
Konzert. Vorführungen.

Sonntag, den 4. Juli:

8 Uhr Vorm.: Versammlung in der Bürgerressource zur Fahrt
nach Vogelsang. Besichtigung des Waldes daselbst.

11 Uhr Vorm.: Konzert im Gasthaus Vogelsang.

1 1/2 Uhr Nachm.: Essen in der Bürgerressource.

4 Uhr Nachm.: Gartenkonzert in Sanssouci (bei Elbing).

5-7 Uhr Nachm.: Schauturnen daselbst. Konzert.

Montag, den 5. Juli:

Ausflüge: Vorm. mit Gassuferbahn nach Cadinen.

Nachm. mit Gassuferbahn von Cadinen nach Tolkemit.

Von hier mit Dampfer nach dem Seebadeort

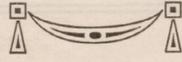
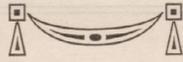
Rahlberg. Ankunft in Elbing 9 1/2 Uhr.

Programm für Sonnabend, den 3. Juli auf Seite 5.

Für Sonntag Nachmittag wird ein besonderes Programm
herausgegeben.



50



50



Festgruß.

Zahlreich, wie des Himmels Sterne,
Wie der Sand am blauen Meer,
Strömt herbei von nah und ferne,
Eilt zum Jubelfeste her.

Turner all' aus deutschen Gauen,
Seid begrüßt uns innigst warm.
Laßt gemeinschaftlich uns bauen
Am Werk' „Jahns“ mit Herz und Arm.

50 Jahre sind verflossen,
Seit gegründet der Verein.
Durchgerungen unverdrossen —
Sich durch Sturm und Sonnenschein.

Zu des Haffes gelben Wogen,
Zu der Ostsee blauer Flut
Kommt mit frohem Sinn gezogen
Und mit frischem Turnermut.

Deutsche Eichen fromm euch grüßen,
Täler lachen euch und Höh'n.
Mögt in Muße ihr genießen,
Daß das Herz euch tät aufgeh'n.

Zeiget, daß im deutschen Lande
Noch die alte Treue thront,
Daß herzinn'ge Bruderbande
Uns umschling'n — und Lieb' drinn' wohnt.



Programm^{*)}

für Sonnabend, den 3. Juli 1909, in der Bürgerressource.

1. Gut heil, Deutscher Turnermarsch Wiggert.
2. fest-Ouverture Val. Hamm.
3. Festgesang.
4. Begrüßung.
5. Lied 1.
6. **Unsere Jüngsten:**
Stabreigen.
Freie Gruppen.
Stützhandelübungen.
7. Lied 2.
8. Humoristisches Quartett.
9. **Unsere Ältesten:**
Langstabiübungen.

10. Lied 3.
11. Couplets.
12. **Unsere Besten:**
Reckturnen.
Barrenturnen.
13. Lied 4.
14. Couplets.
15. Lied 5.
16. Couplets.
17. Lied 6.
18. Freie Vorträge.

*) Änderungen vorbehalten.

Keden sind bei dem Vorsitzenden anzumelden.

Lied Nr. 1.

Deutschland, Deutschland über alles.

Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt —
Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt.

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang
Und zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang —
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland,
Danach laßt uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand —
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Lied Nr. 2.

Ich kenn' einen Wahlspruch.

Ich kenn' einen Wahlspruch, der Goldes ist wert,
Heißt: „frisch, fromm, fröhlich und frei.“
Ihn hat Vater Jahn uns Turner gelehrt,
Wir halten ihn freudig und treu,
Und schwören es mit Herz und Hand,
Die Kraft uns zu stählen fürs Vaterland.

Ja, frisch wie die Sonne aus dumpfschwerer Nacht
Mit Leben erweckendem Strahl
Den Morgen heraussührt in taufrischer Pracht,
In Licht taucht Berge und Tal,
So dringen wir, leicht Turnerblut,
Durch Müß' und Gefahren mit frischem Mut.

Doch ehren wir fromm auch, dem Ehre gebührt,
Nicht pochend auf eigene Kraft;
Die unseren Bund erst bis hierher geführt,
Die vor uns gewirkt und geschafft;
Sie sollen uns für alle Zeit
Als Vorbild umschweben in Freud' und Leid.

So lange kein düsteres Wetter uns droht,
Die Zeit uns kein Unheil gebracht,
So lange der Mägdelein Lippen noch rot
Und freundlich ein Auge uns lacht,
Genießen wir in Fröhlichkeit
Die rosigen Tage der Jugendzeit.

Doch türmen am Himmel sich Wolken schwer,
Und ziehen Gefahren heraus,
Dann wogt es im Herzen uns heilig und hehr,
Das Vaterland ruft: „frisch auf!“
Dann setzen wir das Leben ein,
Den Feind zu besiegen und frei zu sein.

Lied Nr. 3.

Im Jahre 45.

Melodie: Ein lust'ger Musikante usw.

Im Jahre 45, da ward ein groß' Geschrei.
O tempora, o mores!
Da liefen Elbings Mannen zum Turnen all' herbei,
O tempora, o mores!
Wohl schien's, als ob für ewig die Sach' begründet sei,
Doch währt es gar nicht lange, da wars damit vorbei,
Doch blieb in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Drauf anno 59, da ging es wieder los,
O tempora, o mores!
Es war die Zahl der Turner da freilich nicht so groß,
O tempora, o mores!
Doch übten alle tüchtig und übten allerlei
Und rissen alles mit sich, selbst wenn's so schwer wie Blei,
Drum blieb in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Gar lustige Gesellen gab's unter diesem Chor,
O tempora, o mores!
Da taten ganz unglaublich sich manche drin hervor,
O tempora, o mores.
Bei Liefeld in der Kneipe ward auch die Rede frei,
Und Keiner war vor Scherzen von kräft'gem Anstrich scheu,
Doch blieb in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Wie mancher ist gegangen, wie mancher kam hinzu.
O tempora, o mores!
Wie manchen hat beschieden der Tod zu ew'ger Ruh',
O tempora, o mores!
Wie mancher schmachtet heute als Ehemann, ei, ei!
Was schadet's dem Vereine, der bleibt ja immer neu!
Es bleibt in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Zerstreut in alle Winde die Freunde hat die Zeit,
O tempora, o mores!
Doch denket ihrer Jeder noch heut' mit Freudigkeit,
O tempora, o mores!
Ob Süden oder Norden, ob Ost, ob West es sei,
Heut' kamen ja fast alle zum frohen Fest herbei.
Es blieb in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Nach nunmehr 50 Jahren steht fest noch der Verein,
O tempora, o mores!
Und so wird's, wie wir hoffen, zu allen Zeiten sein,
O tempora, o mores!
Es bleiben wohl der Alten die meisten ihm getreu
Und immer neue Jugend führt neue Kraft herbei,
Drum bleibt in Ehren alle Zeit die Turnerei.

Lied Nr. 4.

Es blinken drei freundliche Sterne.

Melodie: Es kann ja nicht immer so bleiben.

Es blinken drei freundliche Sterne
In's Dunkel des Lebens herein.
Die Sterne, sie funkeln so traulich,
:: Sie heißen Lied, Liebe und Wein. ::

Der Wein ist die Stimme des Liedes
Zum freudigen Wunder gesellt
Und malt sich der glühenden Strahlen
:: Zum ewigen Frühling die Welt. ::

Drum blickt denn, ihr herzigen Sterne,
In unsere Brust auch herein!
Es begleite durch Leben und Sterben
:: Uns Lied und Liebe und Wein. ::

Es lebt in der Stimme des Liedes
Ein treues, mitfühlendes Herz.
Im Liede verjüngt sich die Freude,
:: Im Liede verwehet der Schmerz. ::

Doch schimmert mit freudigem Winken
Der dritte Stern erst herein;
Dann klingt's in der Seele wie Lieder,
:: Dann glüht es im Herzen wie Wein. ::

Und Wein und Lieder und Liebe,
Sie schmücken die festliche Nacht;
Drum leb', wer das Küssen und Lieben
:: Und Trinken und Singen erdacht! ::

Im Krug zum grünen Kranze.

Im Krug zum grünen Kranze,
Da kehrt' ich durstig ein;
Da sah ein Wandrer drinnen
Am Tisch beim kühlen Wein.

Ein Glas ward eingegossen,
Das wurde nimmer leer;
Sein Haupt ruht auf dem Bündel,
Als wärs ihm viel zu schwer.

Ich tät mich zu ihm setzen,
Ich sah ihm ins Gesicht,
Das schien mir gar befreundet
Und dennoch kann't ich's nicht.

Da sah auch mir ins Auge
Der fremde Wandersmann
Und füllte meinen Becher
Und sah mich wieder an.

Hei, wie die Becher klangen,
Wie brannte Hand in Hand:
Es leb' die Liebste deine,
Herzbruder im Vaterland.



Weg mit den Grillen und Sorgen.

Weg mit den Grillen und Sorgen,
Brüder, es lacht ja der Morgen
Uns in der Jugend so schön!
Laßt uns die Becher bekränzen,
Laßt bei Gesängen und Tänzten
Uns durch die Pilgerwelt gehn,
Bis uns Cypressen umwehn!

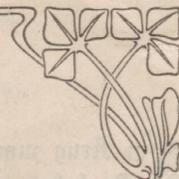
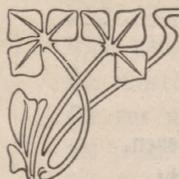
Flüchtig verrinnen die Jahre;
Schnell von der Wiege zur Bahre
Trägt uns der Fittich der Zeit.
Noch sind die Tage der Rosen;
Schmeichelnde Lüftchen umkosen
Busen und Wangen uns heut:
Brüder, genießet die Zeit!

Fröhlich zu wallen durchs Leben,
Trinken vom Saft der Reben
Heißt uns der Wille des Herrn.
Auf denn, ihr fröhlichen Seher,
Singt seine Güte beim Becher!
Fröhliche sieht er so gern.
Preisjet den gütigen Herrn!

Sehet in Osten und Westen
Keltert man Trauben zu Festen:
Gott gab zur Freude den Wein!
Gott schuf die Mädchen zur Liebe,
Pflanzte die seligsten Triebe
Tief in den Busen uns ein.
Liebet und trinket den Wein!

Dräut euch ein Wölkchen von Sorgen,
Scheut es durch Hoffnung bis morgen!
Hoffnung macht alles uns leicht.
Hoffnung, du sollst uns im Leben
Liebend und tröstend umschweben,
Und wenn Freund Hein uns beschleicht,
Mache den Abschied uns leicht.



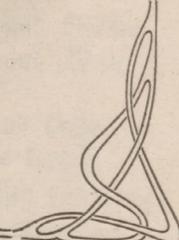


Die

Geschichte des Turnens in Elbing

und des

Elbinger Turnvereins.



Vorgeschichte.

In der Elbinger Chronik wird von Professor Gottlieb Fuchs berichtet, daß schon im Jahre 1813 Turnübungen auf dem Schulplatze des Industriehauses stattfanden, die von Oberlehrer Grabe geleitet wurden.

Im September 1815 ließ die Königl. Regierung zu Marienwerder unserem Magistrate eine Verfügung zugehen, „daß die Turnkunst fortan ein Lehrgegenstand für die städtische Jugend werden und im nächsten Sommer ein Turnplatz eingerichtet werden sollte.“ Es wurde darauf der Platz vor dem Gymnasium mit einigen Geräten versehen und dann von Schülern, welche gerade wollten, unter der Leitung von Lehrern nach einem Turnhandbuch von Guths-Muths geturnt. 1816 verlangte die Regierung die Anlage eines größeren Turnplatzes für die niederen Schulen. Es wurde nun unter der Leitung des Oberlehrers Grabe (vom Industriehause) ein geregelter Betrieb für das Gymnasium eingerichtet. Der städtischen Schuldeputation gefiel jedoch das Turnen nicht, sie hatte Bedenken, daß es für die „Lokalität und das bürgerliche Verhältnis, wozu unsere Jugend aufwachsen müsse, nichts taue,“ sie bat daher den Regierungsrat Schröer in Marienwerder um Instruktion, wie man das besser anzugreifen habe, daß das Turnen den bürgerlichen Verhältnissen der Elbinger Jugend besser entspreche. Das Antwortschreiben dieses Beamten von echtem Schrot und Korn vom 28. Februar 1817 lautet:

*) Ihre Ansicht von dem Wesen und Zwecke der Turnkunst ist nicht die meinige, es gibt nur Eine Deutsche Turnkunst, keiner Maßgabe und Abänderungen für einzelne Stände des bürgerlichen Lebens und örtlichen Verhältnisse fähig. Der Deutsche Turnplatz hat es nicht mit Söhnen von Beamten, Gelehrten, Kaufleuten, Handwerkern etc. zu tun, sondern lediglich mit jungen Bürgern, deren Kräfte naturgemäß entwickelt werden sollen. Der Turner bringt auf den Turnplatz nichts als sich selbst, rein und abgestreift von jedem Lebensverhältnisse. Daher ist völlige Gleichheit aller Turner und gleiche Teilnahme an allen Übungen das erste Gesetz des Turnplatzes. Ob von dieser oder jener Übung dieser oder jener Knabe oder Jüngling künftig im Leben Gebrauch machen könne, das liegt ebenso weit außer der Beurteilung des Turnwarts, als die Rücksicht auf den künftigen Beruf beim Unterricht im Lesen und Schreiben außer den Grenzen der Anfangsschule liegt. Der Turnplatz, auf welchem dieser Sinn und Geist nicht heimisch ist und gepflegt wird, ist entartet und vervielfältigt nur die Mittel, jenes Heer von Uebeln, an welchem die Gesellschaft krankt, unheilbar zu machen. Freie, ungehemmte und nur vernünftigen Rücksichten untergeordnete Entwicklung der leiblichen und geistigen Kraft in stetem Einflange mit- und untereinander, diese allein kann uns aus dem schwachvollen Zustande der Verkrüppelung, in welchem wir geistig und leiblich schwachen, an das helle Tageslicht emporheben, diese allein ist dem Plane der Weltregierung — der fortschrittlichen Bildung des Menschengeschlechtes — gemäß, diese allein kann freisinnige, starke und hochsinnige Bürger erzeugen und das unter drückender Vormundschaft hinbrütende Volk mündig und vollbürtig machen.“ — Alsdann wird auf das vortreffliche Buch Jahn's über Volkstum und Deutsche Turnkunst als Richtschnur hingewiesen. —

So schrieb ein preußischer Regierungsrat vom Jahre 1817. Es wurde also in Elbing unter Grabe's Leitung geturnt, bis im Dezember 1819 eine Kabinettsordre vom Minister Schuckmann eintraf, welche das Turnen verbot, von Polizei wegen beobachtet ließ, daß der Zweck nicht in veränderter Form erreicht werde, Turnplätze untersagte und Turnfahrten mit hohen Strafen belegte. Später wurde die sorgfältige Vernichtung aller Turngeräte angeordnet, dies aber in Elbing nicht befolgt.

*) Laut einem Berichte von Levitus aus dem Jahre 1865.

Darauf schweigt die Geschichte des Elbinger Turnens bis 1831, als auf den Antrag einiger Bürger das Turnen am Gymnasium wieder aufgenommen wurde. Die Geräte von 1819 wurden wieder aufgefunden, repariert, und jeder Schüler konnte sich beteiligen oder ausschließen. Im ersten Jahre leitete die Uebungen ein Kaufmann Berenz, später die Lehrer Smith und Lindenroth und dann Kreisphysikus Schaper.

So ging es fort bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV., der die Kabinettsordre erließ, „behufs harmonischer Ausbildung der geistigen und körperlichen Kräfte der Jugend Leibesübungen einzuführen und dieselben als Volkserziehungsmittel aufzunehmen“. Seitdem turnte bei uns die Bürgerschule unter Direktor Benecke, das Gymnasium unter Dr. Schaper und Dr. Steinke recht wacker. Eine Bezirkschule konnte unter Lehrer Kusch nur an einem Reck turnen, da man Freiübungen noch nicht kannte und der Magistrat die Bitte um sieben Taler zu Geräten nicht bewilligte.

Gründung des ersten Elbinger Turnvereins.

Wirklich frischen Aufschwung erhielt das Turnen, als im Jahre 1845 auf die Anregung des Oberbürgermeisters Phillips der erste Elbinger Turnverein gegründet wurde. Altvater Jahn hatte die wechselvollen Sympathien und Antipathien der Regierung über sich ergehen lassen, und machtvoll wirkte er noch immer von Freiburg aus und seine Lehre wurde von vielen weiter getragen. In Königsberg hatte das Turnen bereits seit zwei Jahren einen großen Aufschwung genommen; dieses Beispiel und eine mit Wärme geschriebene Broschüre des Tribunalarats Ulrich, eines alten Schülers und Freundes Jahn's, gaben den Anstoß, daß der Oberbürgermeister eine rege Agitation ins Werk setzte, unterstützt durch Leitartikel der trefflich redigierten „Elbinger Anzeigen“, welche die Bürger aufforderten, in die Turnplätze der Jugend herabzusteigen, sie zu beleben und zu erneuern, das Turnen zur Volksache zu machen und von der Erziehung der Jugend zu Mut und Tatkraft vermittelt der reiferen Erfahrung des Alters bessere Zeiten zu erwarten. Im Februar hielt Lehrer Dr. Hertzberg, später Direktor der höheren Bürgerschule, in der Bürgerversammlung einen beredten Vortrag, in dem er das Turnen auch von der militärischen Seite beleuchtete, und nach dem Vortrage konnte Oberbürgermeister Phillips bereits die Hauptzüge eines vom Magistrat ausgearbeiteten Entwurfs vorlegen und durch eine Zeichnung des Dr. Lieber erläutern. Es wurde der Galgenberg vor dem Königsberger Thor zum Turnplatz ausersehen, die Stadtverordneten bewilligten 350 Taler zur Einrichtung mit der Bedingung, daß ein sich bildender Turnverein die anderen Kosten trage, dann kam am 15. April ein herzlicher und schwungvoller Aufruf an alle Stände, und dann fand am 28. April im Saale des Gymnasiums die Stiftung des ersten Elbinger Turnvereins statt. Das vorher ausgearbeitete Statut wurde angenommen, ein Turnrat aus 12 Personen gewählt, von denen Oberbürgermeister Phillips den Vorsitz, Dr. Hertzberg das Sekretariat und Stadtrat Kohtz die Kassenverwaltung übernahmen. Es erklärten sich sofort 371 Personen unterschriftlich zur Mitgliedschaft, unter ihnen unser Mitbürger August Schemioneck, auch wurden sofort 200 Taler freiwillige Beiträge gezeichnet. Es war ein herrliches Beispiel von Frische, Gemeinsinn und Hingebung an die Turnsache seitens der Behörden und der intelligenten Einwohner. Am 1. Juni wurde der neue Turnplatz eingeweiht und seitens der Behörden übergeben.

Sechshundert Schüler und dreihundert Erwachsene zogen um 11 Uhr vom Lustgarten mit Musik und Fahnen durch die Schmiedestraße und den Alten Markt nach dem vollständig eingerichteten Turnplatze. Königsberg und die Nachbarstädte hatten Deputationen gesandt und alle Stände der Stadt nahmen in Würdigung der Bedeutung des Tages an dem Feste teil. Man sang das Arndt'sche Lied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, und die Feier schloß mit dem Liede: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Dann ging es zurück nach dem Friedrich Wilhelmplatze, wo dem Oberbürgermeister Phillips als Pflicht der Dankbarkeit vor seiner Wohnung ein Hoch ausgebracht wurde.

Es fanden nun zweimal wöchentlich Turnübungen statt, die von Dr. Lieber geleitet wurden, und in die Umgegend wurden fleißig Turnfahrten gemacht, nicht nur nach den Dörfern Pr. Mark, Plohn, Wöcklitz, Schönmoor usw., sondern auch nach Marienburg und Pr. Holland. Auch Schwimmübungen in der neu gegründeten Schwimmanstalt wurden abgehalten und Segelpartien unternommen, welche damals Mitzlaff Vater leitete.

Schon damals suchte man auch das Mädchenturnen anzuregen, das aber nicht rechten Fortgang nahm, obgleich Dr. Lichtheim, Dr. Lieber und Dr. Busch sich darum bemühten.

Die damalige Zeit brachte dem Turnen aber bald wieder Schaden. Auf den Turnfahrten sang man Freiheits- und Vaterlandslieder mit Begeisterung, und man mag diese als Revolutionslieder aufgefaßt haben, auch an Denunzianten mag es nicht gefehlt haben, und es wurde 1847 eine Verfügung von der Regierung und dann vom Provinzialschulkollegium erlassen, welche den Schülern das gemeinsame Turnen mit Erwachsenen untersagte. Das brachte immer geringeren Besuch, und als das politische Jahr 1848 erschien, war der Turnplatz verödet und auch das Turnen in den Schulen erlahmte.

Auch in Königsberg wurde die Zahl der Turner gering und in Berlin waren 1857 nur drei Vereine. Altmeister Jahn war am 10. Oktober 1852 heimgegangen, und vielleicht hatte die Trauer um seinen Tod zeitweise einen nachteiligen Einfluß auf die Turnbestrebungen ausgeübt. Da aber kam wieder Bewegung in die Turnsache, Aufrufe und Denkschriften beeinflussten das Volk und Petitionen gingen an die Regierung. In Elbing waren es Benecke, Hertzberg, Steinke und Lieber, welche der Turnsache ergeben blieben, bis 1859 sich ein neues Leben zeigte.

Gründung des Elbinger Turnvereins.

Im Sommer 1859 pflegte sich eine Schar lebenslustiger junger Leute in Dambitzen zu versammeln. Den Kernpunkt bildete ein Quartett. Hier wurde zuerst der Vorsatz gefaßt, dem Turnen in Elbing wieder eine Stätte zu bereiten, und es fanden bald Beratungen statt. Ingenieur Levitus interessierte Dr. Friedländer, Lehrer an der höheren Bürgerschule, der rührig für die Sache wirkte, und bald wurden Dr. Steinke, Turnlehrer am Gymnasium, Ed. Mitzlaff, das zeitige Ehrenmitglied unseres Vereins, und Buchhändler C. Meissner für die Sache gewonnen. Durch ein Eingesandt in Nr. 72 der „Elbinger Zeitung“ vom 31. August 1859 wurde die Gründung eines Turnvereins angeregt, am 14. September 1859 folgte ein Aufruf zur Bildung eines Turnvereins, der von Steinke, Friedländer, Ed. Mitzlaff, J. Levitus, Meissner unterzeichnet war, und am

Donnerstag, den 15. September 1859,

abends 8 Uhr, fand im Freitag'schen Lokale, 2 Treppen hoch, die konstituierende Versammlung statt, welche von 20 Personen besucht war, von denen sich sofort 18 zum Beitritt verpflichteten. Es wurden 3 Vorstandsmitglieder, und zwar Dr. Friedländer zum Turnwart, Dr. Steinke zum Stellvertreter und Ed. Mitzlaff zum Zeugwart gewählt und mit der Ausarbeitung des Statuts betraut. In der folgenden Versammlung, acht Tage später, hatte sich die Zahl der Meldungen bereits auf 60 erhöht, auch war ein Turnlokal für den Winter gefunden. Der Magistrat bewilligte eine Menge Geräte vom Turnplatze, neue Geräte wurden angeschafft und im Oktober konnte mit dem Turnen begonnen werden.

Unser Turnlokal hatten wir für 30 Taler jährliche Miete erhalten. Es war ein der Frau de Terra gehöriger Wagenschuppen in der Neustadt. Wallstraße, der aus morschen Brettern mit schlechtem Fußboden bestand. Aber bald wurde aufgeräumt, die Zuglöcher verstopft, die Flügeltüren mit Stroh und Leinwand bepackt, die beschmutzten Wände geweißt, Defen und Lampen angeschafft und mit einem Aufwande von 60 Talern waren wir wohnlich eingerichtet.

Immerhin war das Lokal bei großer Kälte nicht sehr gemütlich und die Turner kürzten ihre Uebungen etwas ab. Am meisten waren Dr. Friedländer, nachdem er die ersten Hochzeitswochen hinter sich hatte, Dr. Steinke, der einen Rheumatismusanfall nicht mehr fürchtete, und Ed. Mitzlaff, der seinen Ausruf „klein aber oho!“ zu Ehren brachte, auf dem Platze. Als bei besserer Witterung sich der Besuch wieder hob, trat aber wieder eine Störung ein.

Schon zum 1. April 1860 wurde uns unser mit so großen Opfern ausgerüstetes Lokal gekündigt. Wir waren buchstäblich an die Luft gesetzt und mußten April und Mai das Turnen am Abend aufgeben, dagegen wurde Sonntag Vormittag von 8 bis 10 Uhr in Dambitzen geturnt; für die Sommermonate durften wir den schönen städtischen Turnplatz von 1845 benutzen. Inzwischen hatte Dr. Lieber die Leitung des Turnens an der städtischen Realschule aufgeben müssen und dasselbe wurde von Dr. Friedländer im Verein mit Dr. Kreissig übernommen, und damit kam neues Leben hinein.

Dr. Friedländer, vorher schon unser Turnwart und eifriger Förderer der Turnsache, erkannte sofort die Notwendigkeit für die Schule, auch im Winter zu turnen. Um segensreich wirken zu können, verlangte er von der Stadt sofort für den nächsten Winter die Beschaffung eines wenn auch gemieteten Raumes. Gegen eine

jährliche Miete von 100 Talern erwarb der Magistrat den Alsen'schen Speicher, Kalkschemmstraße 12, und gestattete uns die Mitbenutzung gegen 30 Taler jährlich, doch wurden wir durch gemeinsamen Beschluß von Magistrat und Stadtverordneten vom folgenden Jahr ab von der Besteuerung befreit und benutzten das Lokal von Mai 1861 bis Frühjahr 1864 ohne Entgelt. Immerhin war das Lokal sehr beschränkt und für regelrechtes Turnen recht ungeeignet.

Die Erbauung der Elbinger Turnhalle.

Schon im März 1860 hatte Ed. Mitzlaff im Namen des Vorstandes eine Eingabe an den Magistrat gemacht, in der er die Notwendigkeit des Baues einer Turnhalle darlegte. Die Antwort vom 24. April gab Kenntnis, daß der Bau schon lange in's Auge gefaßt sei, man habe die Beratungen sogar von neuem aufgenommen, doch mannigfache Umstände verhinderten, daß der Bau in nahe Aussicht gestellt werden könne. Es wurden viele Bedenken geäußert und man müsse Zeit haben, auch zweifelte man die Lebensfähigkeit des erst wenige Monate existierenden Vereins an, er solle dieselbe erst in einem längeren Zeitraum beweisen. Um diese darzutun, gründeten wir aus 12 Turnern eine Steigeabteilung, die sich der freiwilligen Feuerwehr unterstellte, es wurden Schauturnen veranstaltet, zu denen die städtischen Behörden eingeladen wurden, und in geselligen Zusammenkünften in der Bürgerressource wurden in den Ansprachen die Zwecke und Ziele des Turnvereins bekannt gemacht, auch machten wir uns nützlich, wo wir nur konnten.

Das erste deutsche Turnfest wurde im Juni 1860 in Coburg gefeiert, in unserem Osten waren die Turnvereine Danzig, Insterburg, Graudenz, Thorn, Neuenburg, Bromberg neu entstanden, andere in Bildung begriffen und es kam mit dem Jahre 1861 ein erhöhter Aufschwung des Turnens im ganzen Vaterlande. Man fühlte die Zusammengehörigkeit und das Bedürfnis einer Zusammenkunft als eine Fundgrube jener Kleinodien, die der Turner in seiner Devise: „Kraft im Arme, Mut im Herzen, Licht im Kopfe“ als die schönsten Früchte seiner Tätigkeit bezeichnet. Da ergriff unser Verein in richtiger Erkenntnis der Lage die Initiative und brachte zur Erfüllung des allseitigen Wunsches Elbing als ersten Versammlungsort in Vorschlag. Die passende Lage unserer Stadt, der schöne Erfolg, der die Vereinigungen der Sänger hier begleitete, vor allem der gastfreie Sinn unserer Einwohner ließ uns annehmen, daß ein solches Fest in Elbing höchst befriedigend ausfallen werde. Und wir wurden nicht getäuscht, wir hatten ein herrliches deutsches Volksfest in unseren Mauern.

Wie die Allgemeinheit teilnahm, geht auch daraus hervor, daß die Elbinger Frauen uns vor diesem Feste unsere Fahne verehrten.

Am 13., 14. und 15. Juli 1861 fand in Elbing das I. Preussische Provinzial-Turnfest, verbunden mit einem Provinzial-Turntage, statt. Den Vorsitz führte ein Schüler Jahn's, der Tribunalsrat Friedr. Carl Ulrich aus Königsberg, Ehrenmitglied des dortigen Männerturnvereins. Ulrich's Ansprache in Vogelsang blieb den Zeugen jener Tage unvergessen. Er erinnerte an die Jahre von 1817 bis 1820, in welchen er unter Friedr. Ludwig Jahn in der Hasenhaide geturnt hatte, und verkündete die Grundsätze, welche dort maßgebend waren: „Der Turner, welcher sich selbst zu beherrschen nicht imstande, sondern der Knecht seiner Leidenschaft ist, gehört nicht auf den Turnplatz; er lege die Turnkleidung ab, sie ist für ihn nicht gemacht. Der Turner soll in erster Reihe ein Deutscher und erst in der zweiten Preuße sein. Wer dies nicht kann oder nicht will, lege die Turnkleidung ab; sie soll eine Brust bedecken voll Mut, hohen Sinnes und Todesverachtung gegen die Feinde des einigen Vaterlandes. Der Turner soll nicht gedankenlos in den Tag hineinleben, sondern etwas Tüchtiges lernen, ein Muster guter Sitte und der Liebe zum Vaterlande sein, welches ihn geboren und groß gezogen hat und ihm — vielleicht bald — ein Grab in freier Erde geben soll. Herz und Hand hoch! Es lebe das zerrissene, oft verratene, von dem Auslande verachtete, von uns um so heißer geliebte deutsche Vaterland!“ Dr. Konrad Friedländer schrieb in seinem Erinnerungsblatt an jene Tage: „Wer die Rede nicht gehört, kann sich wohl schwer eine Idee bilden, wie sie auf die Hörer wirkte, begeisternd, elektrifizierend. Vielen standen Tränen in den Augen und sie brauchten sich derselben nicht zu schämen; denn man mußte diese Worte hören. Totenstille lagerte über der Versammlung, die Rede zuckte durch jedes Herz.“

Für uns blieb dieses Fest nicht ohne segensreiche Folgen, denn die Mitgliederzahl stieg über Hundert. Die Bevölkerung war wie vor 16 Jahren wieder einmal in Aufregung versetzt und unser Verein wurde als Urheber und Leiter des Festes als aufwärts strebend und lebenskräftig erkannt. Auch dürfen die Namen der Männer nicht verschwiegen werden, welche als Komitee an der Spitze des Festes standen, nämlich die Herren Oberbürger-

meister Burscher und Phillips, Stadträte Härtel und Schwedt, Stadtverordnete Levin und Wiedwald, Rechtsanwalt v. Forckenbeck, der spätere Oberbürgermeister von Berlin, und Direktor Dr. Kreissig. Der gute Klang der Namen dieser Männer, die dauernd unsere Freunde blieben und auch heute noch unvergessen sind, hatte mitgeholfen, zu unserer Sache Vertrauen zu erwecken.

Hierauf bauend, bemühten wir uns wieder um den Bau der Turnhalle, konnten wir nun doch außer den genannten Herren auch auf viele andere, auch auf ehemalige Turner vom Jahre 1845, welche sich in einflußreichen Stellungen befanden, rechnen, namentlich entwickelte Dr. Friedländer eine nie rastende, nie ermüdende Tätigkeit mit ganzer Kraft, Frische und Liebe zur Sache in seiner doppelten Eigenschaft als Vorstand und eifrigstes Mitglied des Turnvereins und als Turnlehrer der Realschule. Am 28. Oktober 1861 traten auf seine Anregung die Herren Oberbürgermeister Phillips, Kommerzienrat Härtel, Stadträte Schwedt, Giede und Krause und die Herren Wiedwald, Dr. Aschenheim, Ed. Mitzlaff und Friedländer unter dem Vorsitz des letzteren als Komitee zur Erbauung einer Turn- und Kunsthalle zusammen. Es war also schon von vornherein in Betracht gezogen, Kunstausstellungen, Sängersfeste usw. darin veranstalten zu können. Das Komitee wollte nun zuerst eine geeignete Baustelle aussuchen, dann einen Bauplan nebst Kostenanschlag feststellen und endlich das nötige Geld durch Zeichnungen zusammenbringen, sobald seitens der Stadt bestimmte Zusagen zur Sicherung des Kapitals erfolgt seien.

Die ersten Schritte gelangen auch ganz gut. Die zur Auswahl des Platzes gewählten Herren Giede, Wiedwald und Mitzlaff konnten schon im November berichten, daß das Böhner'sche Grundstück auf der Südost-ecke des Lustgartens käuflich sei, sowie daß Lage, Größe und der geforderte Preis von 900 Talern angemessen erscheine, und es wurde im Namen unseres Turnvereins das Grundstück von Dr. Friedländer gekauft, wozu ihm die Generalversammlung vom 29. November die Ermächtigung erteilte und das Vermögen des Vereins zur Verfügung stellte. Die Kaufsumme wurde durch einen von Wiedwald und Mitzlaff akzeptierten Wechsel beschafft, wofür der Verein die Zinsen bezahlte. Sodann wurde zur Einreichung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aufgefordert. Aus den eingereichten Plänen wurde ein Bauprojekt aus der Fassade, wie sie Zimmermeister Müller, und aus der inneren Einrichtung, wie sie Maurermeister Hoburg entworfen hatte, zusammengestellt. Die Kosten wurden auf 12000 Taler veranschlagt, doch setzte das Komitee fest, daß der Betrag von 10000 Talern nicht überschritten werden dürfe. Sodann wurden der Stadt unter Einreichung von Zeichnungen Vorschläge über Bau, Mitbenutzung und Amortisation gemacht. Die Stadt nahm dieselben jedoch nicht an, sondern erklärte sich selbst zum Bau einer Turnhalle bereit.

Nach Eingang der Antwort am 15. März 1862 kam das Komitee zum letzten mal zusammen, und in Würdigung aller Schwierigkeiten und Umstände, die in derselben dargelegt waren, beschloß man, die Stadt zu ersuchen, den Bau selbst in die Hand zu nehmen. Wenige Wochen darauf erklärten sich die Stadtverordneten zur Hergabe des Geldes bereit und forderten den Magistrat zur Vorlage von Projekten auf. Doch der Magistrat schrieb an alle größeren Städte um Pläne von neu erbauten Turnhallen und hatte viele Bedenken, die die Stadtverordneten immer wieder beseitigten, doch bis zum Sommer 1863 kam es noch immer zu keiner Ausführung. Dem Verein wurde inzwischen das Grundstück und die Zinsen und Steuern dafür lästig, und da man nicht gewiß war, ob die Turnhalle auf demselben zu stehen kommen würde, war man froh, daß die Stadt das Grundstück für 949 Taler 7 Silbergroschen kaufte, wodurch alle Auslagen des Vereins gedeckt waren.

Als auch der Sommer 1863 ohne Resultat verstrichen war, erschien ein Retter in der Not in der Person des Maschinenfabrikanten Schichau, der als Freund der Turnsache sich entschloß, kurzen Prozeß zu machen und persönlich die Ausführung zu übernehmen, und es gelang ihm, wie ihm viel Größeres gelungen ist.

Es wurde das Projekt festgestellt und man entschloß sich, zu dem der Stadt gehörigen Platze auf dem Inneren Marienburgerdamm, der neben einem geräumigen Bauwerke auch noch die Anlage eines Turnplatzes gestattete. Eine besondere Schwierigkeit lag darin, daß man der Kosten wegen sich entschließen mußte, Fachwerk zu bauen, was jedoch gegen die Bauordnung der Stadt verstieß. Doch Schichau gelang es, auch diese Schwierigkeit zu beseitigen. Es wurde sodann von Kreisbaumeister Nath unter Hinzuziehung des Zimmermeisters Müller eine Zeichnung nach dem Muster der Stettiner Halle entworfen und der ganze Preis auf 8200 Taler veranschlagt. Schichau beantragte, ihm für diese Summe die Ausführung kontraktlich zu übertragen. Dr. Friedländer hatte inzwischen eine Broschüre, die auf Kosten unseres Vereins gedruckt wurde, erscheinen lassen, in der er das dringende Bedürfnis der Turnhalle und die Vorteile des Schichau'schen Projekts nach turntechnischen Gesichtspunkten und unter Hinweis auf das Beispiel von Leipzig und Berlin schilderte, denen keine Geldopfer zu hoch waren, und befürwortete dessen Annahme. Der Schichau'sche Antrag wurde darauf fast einstimmig angenommen. Nun aber verweigerte die Polizei den Baukonsens für das Fachwerkgebäude, Schichau aber gelang es, die königliche Regierung von der Zweckmäßigkeit des Baues zu überzeugen, und der Konsens wurde erteilt. So war man nach dreijährigen Mühen am Ziele. Im Mai wurden die Arbeiten ohne Grundsteinlegung begonnen und im Juli wurde gerichtet. Unser Verein veranstaltete aus diesem Anlaß einen gemüthlichen Abend in der Loge, an dem die Zimmer- und Maurermeister, welche die ersten Projekte aufgestellt hatten, sowie Nath und Schichau teilnahmen.

Im Oktober stand die Halle da und die feierliche Einweihung derselben seitens der Realschule und Eröffnung durch den Oberbürgermeister fand am Freitag, den 14. Oktober 1864 statt. Es wurde dabei Lohmeyer's Festlied gesungen: „Sei begrüßt uns, hohe Halle“.

Wir wählten Freitag, den 16. Oktober als unseren Festtag. Zuvor aber hatten wir eine dringende Pflicht zu erfüllen. Wohl hatten Fleiß und Kunst des technischen Leiters, des Kreisbaumeisters Nath, mit der Sorgfalt des Zimmermeisters Krause und Maurermeisters Schmidt zusammengewirkt, den Bau zu vollenden, das Hauptverdienst aber hat Schichau, dessen selbstlose Hingabe und warmes Fühlen für die Interessen der Jugend das Werk ermöglicht und durchgesetzt hatte. Die letzte Generalversammlung hatte beschlossen, ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen, und am Sonnabend vor der Einweihung waren Friedländer, Meissner und Levitus die Ueberbringer des vom Lithographen Zipp sauber hergestellten Diploms.

Es kann an dieser Stelle verraten werden, daß durch die sorgfältige Ausführung des Baues der Vorschlag wesentlich überschritten worden ist und Schichau selbstlos ein erhebliches Geldopfer gebracht hat. In seiner bekannten Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit hat dieser so talentvolle Mann, der später so viel Bedeutenderes geleistet hat und zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde, darüber nie etwas verlauten lassen. Schichau's Name steht dauernd in ehrender Verbindung mit der Halle und mit Elbings Turnerei.

Zu unserem Feste am 16. Oktober hatten wir sämtliche Vereine des Provinzial-Verbandes eingeladen, und wir konnten 130 Genossen als unsere Gäste in der Bürgerressource begrüßen. Es war ein herrliches Fest, und in den Reden klang es immer wider, daß, nachdem die Kommune in treuem Bürgerfönn eine stolze Halle errichtet hat, es uns dann nicht geziemt, das Dargebotene, an dessen Herbeiführung wir ebenfalls ernst gearbeitet haben, nun einfach zu genießen, sondern wir haben auch die Pflicht, diesen Tempel der Arbeit und Kraft richtig zu benutzen, um ihn zur Pflanzstätte für Männlichkeit, Charakterstärke, Gemeinfinn und Vaterlandsliebe zu machen.

Die Büsten von Arndt und Jahn, welche die Turnhalle schmücken, hat ein braver Turnkollege, der Bildhauer Lehr in Berlin, gestiftet, und sie sind eine Mahnung, daß uns der Geist dieser Männer stets beseelen soll. Frisch bei der Tat, Gutes zu vollbringen, froh im Bewußtsein steter Pflichterfüllung, fromm in der Zuversicht auf die Macht der Wahrheit und frei im Geist als Männer, die sich selbst bezwingen und dem Wohle des Ganzen unterordnen.

Diesen Grundsätzen hat der Elbinger Turnverein in den verflossenen fünfzig Jahren stets nachgelebt.

Die Vereinsfähigkeit bis 1870/71.

Am 9. April 1864 hatte der Verein den Kaufmann Fritz Hüncke in Mannheim zum Ehrenmitglied ernannt. Er lebt noch heute in Nassau.

Seit dem Besitz der Halle war es möglich, regelmäßige Uebungen an zwei Abenden in der Woche abzuhalten, in der Regel in der geräumigen Halle selbst, an warmen hellen Sommerabenden auf dem schönen anstoßenden Turnplatz. Um nicht in der Ausbildung der Mitglieder einer Schablone zu folgen, wurde anfangs der Vorstand vierteljährlich, seit 1863 halbjährlich gewählt, der schnelle Wechsel der Turnwarte brachte verschiedene Anschauungen im schnellen Wechsel zur Geltung. Es waren bis 1870 mehrmals abwechselnd Levitus, Steinke, Friedländer, Meissner, Mitzlaff, Bolt, Felsner, Hüncke, Büttner, Kreissig, Urban, Perwo, Schneider, Weinberg, Levin, Boie, Erdmann, Koch und Werwath Turnwarte. Zuerst aus drei Mitgliedern bestehend, wurde am 23. Mai 1860 der Vorstand durch 2 Beisitzer verstärkt.

Ferner war es durch die Halle möglich, auch dem Publikum ein geordnetes, angemessenes und übersichtliches Bild unserer Tätigkeit zu geben. Waren wir früher zu Schauturnen nach Dambitz mit Musik marschiert, so veranstalteten wir jetzt Schauturnen in der Halle, zu welchen wir mit Musik einmarschierten und unter den Klängen der Musik turnten. Ein großes geladenes Publikum war stets anwesend, auch Damen konnten dabei sein, und die die Halle umziehende Gallerie war stets dicht gedrängt voll. Riegenturnen, Freiübungen, Kürturnen wechselten und der Turnwart, später der Vorsitzende, hielt stets eine Ansprache. Am Abend aber folgte ein gemütliches Beisammensein. Namentlich aber feierten wir am Sonntag, welcher dem 10. August folgte, Jahn's Geburtstag und am 18. Oktober das Andenken an die Schlacht bei Leipzig, und wir können behaupten, daß die Jugend aus diesen Stunden weihvoller Erhebung Anregung zur Tugend und zur Vaterlandsliebe geschöpft hat. Wohl haben die Turnvereine Jahn idealisiert, denn er war als Mensch sicherlich nicht vollkommen, aber er war durch seine Taten und Schriften des Volkes Wohltäter. Die Schlacht bei Leipzig war von deutschen Völkern geschlagen und hatte die Fremdherrschaft gebrochen, man durfte die Einheit erhoffen, aber dann war Deutschland wieder in 36 Bundesstaaten zerrissen, und da hat jeder Deutsche schon selbst gefühlt, wie Jahn es so schön ausgesprochen hat:

„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot der Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mich zur ewigen Ruhe geleitet.“

Zum Jahrfest in Dambitz haben wir dann das Lied gesungen:

Dem alten Meister Jahn.

Motto: Als Kind habe ich für das Vaterland
in frommer Erhebung gebetet, als Jüng-
ling geglüht, als Mann geredet, ge-
schrieben, gestritten und gelitten.

Fr. Ludw. Jahn.

Mel.: Erhebt euch von der Erde.

Willkommen, Festgenossen,
Im schönen Buchental.
Willkommen, froh Willkommen
Den Frauen allzumal!
Laßt uns den Meister preisen,
Den Mann aus einem Guß,
Den Mann von Mark und Eisen
Vom Scheitel bis zum Fuß.

Jhn, der wie keiner fühlte
Des Vaterlandes Schmerz,
Dem wilder Grimm durchwühlte
Wie keinem tief das Herz,
Jhn, dem die Jugendlocken
Bei Auerstädt ergraut,
Der stets doch unerschrocken
Auf deutsche Kraft vertraut.

Als Deutschland tief im Staube
Vor dem Eroberer kroch,
Blomm nur in ihm der Glaube
An Deutschlands Jugend noch.
Er ragte hoch und ehern,
Als alles sank und brach,
Und gleich der Vorzeit Sehern
Klangs, wenn der Alte sprach.

Er sprach: sind auch gerungen
Die Alten in den Sand, —
Noch lebt Ihr, deutsche Jungen,
Ihr seid das Vaterland.
Ein froher Sinn, Ihr Brüder,
Thront nur in starker Brust.
Auf! Stählt die Jugendglieder
In männlich kühner Lust.

Dann gilt's! Dann greift zur Wehre
Im ganzen deutschen Reich!
Ihr bürgt für seine Ehre,
Ein jeder bürgt von Euch.
Steht bis zum letzten Odem
Für unser heil'ges Recht,
Bis frei der teure Boden,
Bis jede Schmach gerächt!

Wohl brausten da die Flammen
Im Sturme durch das Land
Und schlugen hoch zusammen
Zum heil'gen Opferbrand,
Wohl ward' der Sieg errungen
In blut'ger Völkerschlacht,
Wohl ward' der Feind bezwungen,
Bertreten seine Macht,

Doch ach, am eignen Herde
Glimmt düster fort der Brand,
Noch ist die deutsche Erde
Kein ein'ges, freies Land!
Und ob, was er gesprochen,
Der einsame Prophet,
Jetzt alle Herzen pochen,
Jetzt jedes Auge fleht.

Noch gilt es, Stand zu halten
In mancher heißen Schlacht,
Noch gilt der Ruf der Alten:
„Ihr Jungen, haltet Wacht!“
Und fallt ihr, ruft es wieder
Dem kommenden Geschlecht:
Ein ein'ges Deutschland, Brüder!
Ein freies, deutsches Recht!

Zum Kampfe für die deutsche Einheit hatte Jahn die Turnerei geweiht und die Erreichung dieses Ziels war ihr Wunsch bis zum Jahre 1870, darauf richtete sie den Sinn in ernster wie in heiterer Stunde, daran wurde in jeder Versammlung, auf jedem Feste von Turnern erinnert, daran dachten wir, wenn wir Fahrten nach Marienburg, Liegenhof, Cadinen oder anderen Nachbarorten machten, und am 18. Oktober konzentrierten die Turner den öffentlichen Ausdruck dieser Gesinnung, feierten diesen Tag daher vorzugsweise in seiner vaterländischen Bedeutung und fanden Widerhall in den Herzen der Jugend und bei allen patriotischen Mitbürgern.

Zur Förderung des Turnwesens in der Provinz hatte Ende 1865 der Provinziallandtag zu Königsberg für 3 Jahre 500 Taler bewilligt. Diese Provinzialturnkasse sollte nun dazu verwendet werden, Wander-Turnlehrer zu engagieren, damit diese in sämtlichen Städten mit Beihilfe der städtischen Behörden die Förderung des Turnwesens anstreben. Auch unser Verein engagierte mehrmals einen solchen Wanderlehrer auf einige Monate. Auch das Lehrlingsturnen wurde eingeführt, es entspricht das unserer heutigen Jugendabteilung. Aus Anlaß der Kriege

1864 und 1866 wurden Gexzierübungen in den Turnübungen aufgenommen, einberufene Turner wurden 1866 mit 32 Talern unterstützt und am 27. Oktober wurde mit den aus dem Kriege zurückgekehrten Turnern ein gemüthlicher Abend verlebt. Fechtübungen wurden schon 1864 und später 1876 begonnen, konnten sich aber nicht dauernd erhalten.

Im Jahre 1867 erhielt unser Verein zum ersten Mal einen Vorsitzenden, als solcher wurde am 22. März Dr. Friedländer gewählt, welches Amt er bis zum 24. April 1868 bekleidete. Da trat C. Schneider an seine Stelle und bereits am 14. Oktober 1868 wurde E. Bruhns zum Vorsitzenden gewählt, er war bereits am 24. April 1868 als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Die Generalversammlung vom 10. Dezember 1869 ernannte zur Abtragung einer Ehrenschild den um die Turnsache und den Turnverein so hochverdienten Direktor Dr. Friedländer zum Ehrenmitgliede unseres Vereins.

Das Jahr 1870 brachte der Turnsache schwere Nachteile, nicht nur, daß dem Verein durch den Krieg mehrere Mitglieder entzogen wurden, auch das Interesse ließ im allgemeinen nach.

Dagegen ist hervorzuheben, in welcher herrlichen Weise das Sehnen des Volkes nach einem einigen Deutschland, immer wach gehalten durch die Reden und Bestrebungen der von dem Geiste Jahn's erfüllten Turner, seine Erfüllung fand. Es war es ein gewaltiges Ringen auf den französischen Schlachtfeldern, auf denen auch Mitglieder unseres Vereins mit Gott für König und Vaterland gegen den Feind gestritten haben. Ströme von Blut hatten die Erde gedüngt, und Blut und Eisen waren die Mittel, durch welche die deutsche Einheit errungen wurde. Wohl hatte schon der Krieg von 1866 eine teilweise Einigung der deutschen Stämme herbeigeführt, der gemeinsame Kampf aber einte sie alle, und unser Heldenkönig Wilhelm I., jetzt mit Begeisterung der Große genannt, wurde am 18. Februar 1871 zu Versaille zum Deutschen Kaiser gekrönt.

Das war ein herrlicher Abschluß der Bestrebungen Jahn's, der bereits am 15. Oktober 1852 aus diesem Leben geschieden war; und welche Erinnerungen der Zeitgenossen, welche die Namen Bismarck, Moltke, Roon, Prinz Friedrich Karl und Kronprinz Friedrich Wilhelm (als Kaiser Friedrich III.) mit dem Andenken an diese große Zeit verbinden!

Deutschlands Einheit war Tatsache und das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ können wir fortan mit andern Gefühlen und in anderer Bedeutung singen.

Auch die Turngeschichte im allgemeinen findet damit einen teilweisen Abschluß. In allen Schulen Deutschlands ist das Turnen als Erziehungsmittel eingeführt und auch bei dem Militär wird geturnt. Die Jahn'sche Kunst, die vielseitige Beurteilung erfahren hat, hat sich durchgerungen als ein Volkserziehungsmittel zur Kräftigung von Leib und Geist. Das Wort des Regierungsrats Schröder von 1817: „Es gibt nur Eine Deutsche Turnkunst . . .“ ist als Wahrheit anerkannt.

Die Zeit nach dem Kriege.

Auch unser Verein trat in eine neue Epoche zielbewußteren Arbeitens und größerer Stetigkeit ein. Bruhns blieb viele Jahre dauernd Vorsitzender und Turnwart blieb ebenso dauernd Hornig, der bereits am 2. März 1870 in den Vorstand und 1871 zum Turnwart gewählt war. Obgleich dieses die richtigen Männer am richtigen Platze waren, so war eine bessere Entwicklung des Vereins wünschenswert, dieselbe trat ein, als die Kassenverwaltung in Kaufmann Otto Siede's Hände kam, der strenge Ordnung einführte und den Grundsatz vertrat, daß auch bei einem Turnverein eine geordnete Finanzwirtschaft eine große Hauptsache ist. Zudem wurden Siede und Philipp, welche beide den Krieg von 1870 als Kämpfer mitgemacht hatten, in die Vergnügungskommission gewählt, und in den Vorstand kamen ferner tatkräftige, von Liebe zum Verein erfüllte Leute hinein. Da konnte es denn nicht fehlen. Bruhns war Gegenstand allgemeiner Verehrung; obwohl bei Jahren, turnte er stets mit und namentlich seine Leistungen im Stabspringen waren trotz seines Alters außerordentlich und erregten bei allen festlichen Gelegenheiten, die wir im Vereine und mit anderen Vereinen mit Turnübungen verbanden, Bewunderung. Zudem war er fröhlicher Natur und unter den Frohen der Fröhlichsten einer, das lockte und forderte zur Nachäferung auf. Da er stets Abgeordneter für Gau- und Kreisturntage war, auch sich von keinem Besuche bei andern Vereinen ausschloß, so kannte man ihn allgemein, und gern kamen die Vereine von Königsberg, Danzig und allen kleineren näher gelegenen Städten zu unserem Schauturnen und den bei uns abgehaltenen Turnfesten. Bruhns war der neugeborene Jahn unseres Vereins. Hornig stand ihm als Turnwart mit größtem Eifer zur Seite; überall gern gesehen, wußte er auch eine fröhliche Kneipe in Gang zu halten. Bei jedem Schauturnen erregte er durch die Riesenwelle am Reck stets einen gewaltigen Schlußeffekt.



Philipp und Siede stellten als Kriegsveteranen gleichsam das militärische Element dar und waren bemüht, die Weihnachts- und Kaisergeburtstagsfeiern, sowie auch die Abendvergnügungen nach dem Schauturnen würdig auszustatten, und Siede hatte dazu immer Geld. Das vorhandene Geld und die richtige Anwendung desselben nicht bloß zu den notwendigsten Ausgaben, sondern auch zu edlen Vergnügungen brachte Freude am Vereinsleben, es kamen neue Mitglieder hinzu und diese vermehrten wieder durch Eintrittsgelder und Beiträge die Mittel, so daß sogar ein Kapital auf der Sparkasse als Notgroschen angesammelt werden konnte.

Der Turnplatz füllte sich und eine stattliche Schar Turner war Dienstag und Freitag auf dem Platze, welche fleißig an allen Geräten übte. Man hatte stets den Eindruck, das alle Turner mit Lust und Liebe zur Sache erfüllt waren und große Freude am Turnen fanden. Sogar die Altersriege war oft von einer stattlichen Zahl Alter Herren besucht. Wenn nach dem offiziellen Turnen noch zu einem Akt aufgefordert wurde, dann kam eine Reihe wunderbarer Talente zum Vorschein, und wir Alten denken noch heute an Krieger, Uttchen genannt, und Christoph als wahre Varietékünster, Lange, Marschall und Gerlach, genannt Meyer, als musikalische Clowns und vorzügliche Saltomortale-Springer, und Schmidt konnte sich mit seiner ganzen Länge und Dünne wie ein zuklappendes Taschenmesser in eine enge Tonne fallen, herumrollen und wieder ausschütten lassen. Solcher Talente, an denen auch heute nicht Mangel ist, gab es zahlreiche, sie trieben zur Nachahmung und waren für unsere vergnüglichen Veranstaltungen kostbar. Ein großes Publikum pflegte in den Sälen der Bürgerressource und des Casinos, die wir oft zu hervorragenden Aufführungen benutzten, stundenlang den ernstesten und scherzhaftesten Vorführungen unserer Turner und Bühnenkünstler mit sich steigendem Interesse zuzuschauen. Als für Aufstellung eines Kriegerdenkmals gesammelt wurde, bauten wir den inneren Raum der Halle zu einer Manege mit nach beiden Enden amphitheatralisch ansteigenden Sitzen um und gaben eine Zirkusvorstellung, welche von einem zahlreichen Publikum besucht war. Die vereinnahmten Eintrittsgelder ermöglichten uns, einen ansehnlichen Betrag zum Kriegerdenkmal beizusteuern.

Unvergessen sind Uttchen Krüger und Hahn, welche einen Matrosentanz auf vier Meter hohen Stelzen ausführten.

Auch andere Talente im Verein machten sich bemerkbar. Zu den größeren Vergnügungen wurden Bierzeitungen mit humoristischen Zeichnungen und Erzählungen von Mitgliedern gefertigt und verteilt. Bruhns und Siede wetteiferten in Herstellung von Dichtungen. Beide hatten verschiedene Lieder gedichtet, die bei festlichen Gelegenheiten gesungen wurden. Aus alten Berichten von Ed. Mitzlaff, genannt Edchen, geht hervor, daß schon 1860 die Mitglieder zu solchen Vergnügungen sich zusammenschlossen und naturwüchsig Schwänke aufgeführt hatten, z. B. „Dyonyß, der Tyrann vom Syrupfuß“, „Tannhäuser oder die Keilerei auf der Wartburg“. Meissner stellte die Strümpfe stopfende Unschuld Elisabeth als Ideal deutscher Unschuld dar und Hüncke, unser jetziges Ehrenmitglied in Nassau, sang den Wettstreit mit Tannhäuser als Walter von der Vogelweide, — man muß es gehört haben. Wir hatten aber doch wohl bessere Kräfte und führten hübsche Stückchen verschiedener Art auf. Bruhns verfaßte mehrere kleine Lustspiele, die aufgeführt wurden. In der Regel war etwas Turnerisches darin, wobei man Gelegenheit hatte, die wunderbare Gelenkigkeit der Personen zu bewundern. Uttchen stellte einmal einen Affen in wunderbarer Naturwahrheit dar, es war einfach aufsehenerregend. Diese Bruhn'schen Dichtungen sind uns leider nicht erhalten geblieben.

Zur Feier von Jahn's hundertjährigem Geburtstag machten wir am 11. August 1878 eine Dampferfahrt nach der Haffküste und marschierten in Jahn'scher Weise durch Wald und Flur von Panflau und Cabinen, und Bruhns hielt in den Heiligen Hallen eine wirkungsvolle Rede, welche alle Herzen entzündete. Das Fest war vorzüglich gelungen. Siede verfaßte aus diesem Anlaß ein fünfsäktiges Lustspiel, welches er „Der hundertjährige Geburtstag Jahn's“ betitelte. Dieses turnerische, patriotische Lustspiel mit Gesang, in welchem vier Liebespaare auftraten, wurde unter Mitwirkung junger Damen am 28. April 1883 an einem großen Turnvereinsabend in der Bürgerressource aufgeführt. Die gelungene Darstellung veranlaßte sogar die „Elbinger Zeitung“ zu einer wohlwollenden Besprechung. Das Stückchen wurde gedruckt und ist auch in vielen anderen Vereinen aufgeführt worden. Aber auch an größere Dinge wagten wir uns, so haben wir am 4. April 1880 „Wallensteins Lager“ in der Bürgerressource aufgeführt. Wir hatten keine Kosten gescheut, schöne Kostüme und Rüstungen zu beschaffen, daher ernteten wir auch besonders reichen Beifall.

Auch die Kneipe wies schöne Momente von Geselligkeit auf. Herr Kantor Odenwald übte mit uns den Gesang von Turnerliedern, Herr Dr. Deutsch konnte gar vortrefflich melodios pfeifen, Herr Drews war vortrefflicher Coupletjäger, Herr Mähle ahmte das Lied der Nachtigall lieblich nach und sägte mit dem Spazierstock, das Geräusch nachahmend, die Täuschung vollendete ein herabfallendes Holzstück. Beinahe hätte sich einmal ein Nachwächler an ihm vergriffen, als er in solcher Weise an einer Telegraphenstange „sägte“. Manches Gesangs- und Vortragstalent verschönte bis in die jüngste Zeit den Kneipabend. Herzlich und dankbar sei aller gedacht.

Es ist unmöglich, die vielen herrlichen geselligen Veranstaltungen mit ihren Freuden und Erfolgen genau zu beschreiben, es genüge der Hinweis, daß wir auf eine schöne Zeit zurückblicken können.

Namentlich aber in turnerischer Beziehung können wir zufrieden sein. Thiel und Christopher haben auf einem Wettturnen des Kreises I Nordosten den ersten Preis und Krüger (Uttchen) den zweiten Preis errungen, und wenn wir im Laufe der Zeit auch nicht gerade dieselben Erfolge hatten, so haben wir doch alle Gau- und Kreisturnfeste beschickt und viele Preise sind unseren Turnern zugefallen.

1884 feierten wir das 25jährige Stiftungsfest unseres Vereins durch ein Schauturnen, auf welchem der Mitbegründer unseres Vereins, Herr Buchhändler Meissner, die Festrede hielt, nach welcher Herr Oberbürgermeister Thomale dem Turnverein herzliche, kernige Worte der Anerkennung widmete.

Im Jahre 1886 wurde ein Kreisturnfest in Elbing abgehalten, das einen glänzenden Verlauf nahm. Es war zugleich die Feier der 25jährigen Wiederkehr der in Elbing erfolgten Gründung des Kreises I Nordost, welche 1861 durch das erste Kreisturnfest in Elbing gefeiert wurde. Wir können nicht umhin, den städtischen Behörden für die uns bei dieser Gelegenheit zu Theil gewordene Unterstützung unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Wir erkennen zugleich mit innigstem Danke an, daß wir seit fast 50 Jahren den städtischen Turnplatz und die Turnhalle haben mitbenutzen dürfen; die zuerst von uns erhobenen Beisteuern sind sogar ganz bedeutend ermäßigt worden, und wir sehen unsere Bestrebungen nicht nur von den Stadtvätern unterstützt, sondern wir fühlen uns auch eins mit der ganzen Bevölkerung, welche uns so oft Beweise ihrer Sympathieen gegeben hat.

Die Bevölkerung mit in unsere Bestrebungen zu verflechten, bot uns namentlich der Sedantag Veranlassung. Hatten die Turner vor 1870 am Gedenktage der Leipziger Völkerschlacht ein Feuer auf dem Thumberge abgebrannt, so wählten wir den Sedantag dazu. Die Schichauwerst, die Zimmerplätze u. a. gaben bereitwillig Wagenladungen Brennmaterial her, wir kauften ferner ein Achtel Klobenholz und damit schichteten wir auf dem Thumberge einen mächtigen Scheiterhaufen auf, der bei Einbruch der Dunkelheit angezündet wurde. War das Feuer herabgebrannt, dann sprangen viele Turner darüber hinweg. Stundenlang aber leuchtete die Flamme durch die Nacht. Bald pilgerte die Bevölkerung in Massen am Sedantage nach Vogelsang, namentlich wenn Konzerte stattfanden, und so standen wir nicht an, die Massen weiter zu interessieren. Wir brachten 1880 eine 10jährige Gedenkfeier des Sedantages zu stande. Die Vereine sammelten sich vor dem Rathause, Herr Oberbürgermeister Thomale hielt eine machtvolle Rede, der ein Kaiserhoch folgte und die Vereine marschirten mit Musik, der Turnverein unter Vorantritt eines aus Turnern gebildeten Trommler- und Pfeifer-Corps, nach Vogelsang. Ein Bändchen Sedanlieder, die Bruhns und Siede verfaßt hatten, wurde dort zum Besten des Kriegerdenkmals verkauft. Wir hatten ferner für eine Menge Lampions, die verkauft wurden, gesorgt, und bei Eintritt der Dunkelheit wand sich unter Siedes Anführung eine aus mehreren hundert Lampions gebildete Lichtschlange an dem Thumberge in die Höhe. Dort hielt Bruhns eine weihevollte Ansprache und dann wurde der Holzstoß in Brand gesetzt. Mächtig lohten die Flammen und mächtig schwollen die Stimmen in patriotischen Gesängen an. —

Wir ließen auch ferner in keinem Jahre diese Feier des Sedantages aus und hatten denn auch die Genugthuung, daß bei der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages im Jahre 1895 sich die ganze Bürgerschaft dafür interessierte. Es sollte ein gewaltiges Volksfest werden und es wurde es. Hoch und niedrig, arm und reich fand sich vor dem Rathause zusammen, Herr Dr. Contag hielt vom Balkon des Rathauses die Festrede, die in ein tausendfach widerhallendes Kaiserhoch ausklang, und in einem ungeheuer langen Zuge zogen dann Vereine, Bürger und Gewerke mit Fahnen und Musik durch die Stadt und nach Vogelsang, wo der Turnverein Festspiele veranstaltet hatte. Es war eine ungeheure Fülle, wie sie der Stadtwald später nie wieder gesehen hat. Auch hier hatte der Turnverein das Abbrennen des Freudenfeuers in die Hand genommen.

Dem alsdann auftretenden allgemeinen Wunsche, derartige Triumphfeste im Interesse des Friedens fernerhin nicht mehr zu feiern, haben wir uns seitdem auch gefügt.

Wir hatten Gelegenheit, bei allen Empfängen S. M. des Kaisers und der Kaiserin mit den anderen Vereinen Spalier zu bilden, und haben bei keiner patriotischen Veranstaltung gefehlt, auch haben wir bei Wohltätigkeits-Veranstaltungen stets gern mitgewirkt.

Das Leben in unserem Verein gestaltete sich gerade durch die geschilderten Eigenschaften unseres Vorsitzenden besonders kameradschaftlich. Sollten Feste gefeiert werden, so versammelten wir uns, Vorstand und hinzugezogene Mitglieder, in der Regel am Sonntag Nachmittag bei ihm, um die umfangreichen Vorarbeiten zu erledigen, Einladungen auszusprechen und alles zu besprechen, und die Arbeit wurde spielend erledigt. Eine gewaltige Schüssel Eier, welche die gastfreie Gattin gewöhnlich zum Abend auftrug, wurde dann mit Appetit verzehrt. Aber wir ließen auch keinen Geburtstag von Bruhns vorübergehen, ohne ihm zu gratulieren. Morgens 6 Uhr am 8. August wallfahrteten oft zwanzig und mehr nach seinem Landhause auf dem Georgendamm, wo eine mit Kuchen beladene lange Tafel uns erwartete und wir mit Kaffee bewirtet wurden. Bald mußten die meisten in das Geschäft und nur einige wenige feierten länger. Zu einer solchen Gelegenheit hatte Marschall einen gewaltigen Kringel gebacken, der auf einer Trage von vier Mann transportiert werden mußte.

Von diesem Geiste der Kameradschaftlichkeit war der ganze Verein beseelt.

Leider ist das Geschick hart. Am 1. August 1882 schied Hornig insolge eines tödtlichen Magenleidens aus dem Leben. Wir geleiteten ihn mit der Fahne zur letzten Ruhestätte und betrauertem ihn aufrichtig. Er

war ein Braver und daher haben wir ihm auf seinem Grabe auf dem Marienkirchhofe einen Denkstein gesetzt, der aus einem Granit mit geschliffener Inschriftplatte besteht.

Sein Amt wurde eine Zeit lang von den Herren Krüger und Philipp verwaltet, während Herr Stadtsekretär Noske von 1883 bis 1886 Turnwart war, gerade in der Zeit, als unser Verein 1884 das 25 jährige Stiftungsfest feierte und 1886 das Kreisturnfest in unsern Mauern stattfand. Dann ließ Noske sich nicht halten, sein Amt niederzulegen, und es folgte für eine kurze Zeit Herr Ingenieur Abel und ihm folgte Herr Hellgardt. Dann wurde Herr Bureauvorsteher Schulz Turnwart, dem Herr Weiss als Stellvertreter treu zur Seite stand. Das gegenseitige Wirken dieser beiden Männer sei hier gebührend betont. Herr Schulz legte im Jahre 1903 sein Amt nieder und Herr Weiss verwaltet seitdem das Amt des ersten Turnwarts mit glühender Begeisterung und größtem Erfolge.

1883 wurde Siede zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und sein Nachfolger in der Verwaltung der Kasse wurde Herr Staebe. Ihm zur Seite stand eine zeitlang Herr Nickel, und als dieser nach Königsberg übersiedelt war, Herr Büttner. Staebe und Büttner verwalten dieses Amt in kameradschaftlicher Teilung der Arbeit bis auf den heutigen Tag. Klagen über mangelhafte Beitragszahlung sind unbekannt, dafür sei den Mitgliedern herzlich Dank gesagt, es herrscht daher Ordnung und Pünktlichkeit. Siede sah sich genötigt, 1886 wegen zu anstrengender Berufstätigkeit aus dem Vorstande auszuscheiden, doch wurde er 1892 aufgefordert, wegen schwerer Erkrankung des zeitigen Vorsitzenden den Vorsitz zu übernehmen. Diesem Rufe seiner alten Freunde folgte er gern und in derselben Generalversammlung, welche ihn wählte, wurde Bruhns zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Wir sahen jedoch mit Bedauern diesen früher so starken und gewandten Mann dahinsinken, und am 1. August 1892 folgte er seinem genau zehn Jahre vorher vorangegangenen Freunde Hornig nach. Wir bestatteten ihn mit allen turnerischen Ehren, betrauereten ihn aufrichtig und hielten uns längere Zeit von Festlichkeiten fern, hatten wir doch während dieser Trauerzeit zu arbeiten, manchen Rückgang auszugleichen und unsere in Gefahr geratenen Finanzen zu befestigen. Und es gelang, auch muß behauptet werden, daß seit dieser Zeit sich die Verhältnisse unseres Vereins nach allen Richtungen befestigt haben.

Sobald eine gewisse Trauerzeit vorüber war, wurden die Mitglieder, auswärtige befreundete Turner und viele eingeladene Gäste zu einem Herrenabend in der Bürgerressource vereinigt, der Saal war vollständig gefüllt und viele, die später kamen, fanden nicht mehr Platz. Der Abend wurde mit einer Bruhnsfeier eingeleitet; auf der Bühne war seine von Bildhauer Fenzloff-Danzig gestiftete Büste aufgestellt, bekränzt und geschmückt und von Turnern beschützt, und der Vorsitzende hielt seinem langjährigen dahingegangenen Genossen eine tief empfundene Gedächtnisrede. Dann aber traten die Lebenden in ihre Rechte und die Veranstaltungen und der Verlauf des erst morgens 7 Uhr beendeten Festes waren so wirkungsvoll, daß sich ein wahrer Sturm der Begeisterung erhob. Mit Genehmigung der Stadt wurde die Bruhnsbüste in der Turnhalle aufgestellt, ein Denkmal zur Erinnerung an einen Braven, der Besten einer.

Der Verein kam nun kräftig hoch, der Besuch der Halle war sehr rege und man sah, die Mitglieder fühlten sich wohl. Man sah die alten Zeiten der Gemütlichkeit, die sich auch durch regen Besuch und recht fröhlichen Verlauf der Abendkneipen bemerkbar machten, wiederkehren. Das war entschieden erfreulich und hielt an.

Im Jahre 1896 starb Herr Kommerzienrat Schichau und wurde unter allseitiger Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Um das Andenken seines Ehrenmitgliedes auch im Verein festzuhalten, ließ der Turnverein eine Büste von ihm anfertigen und selbige wurde mit besonderer Feierlichkeit und unter Teilnahme des Magistrats, der Liedertafel und der Familie des Verstorbenen in der Turnhalle am Nordende des Balkons aufgestellt. Zwar hatte sich dieser große Mann schon selbst Denkmäler in seinen Werken geschaffen, von uns aber wurde ihm das erste Denkmal seitens der Nachwelt gesetzt. Ehre, dem Ehre gebührt!

Herr Geheimrat Ziese ließ aus dieser Veranlassung der Turnhalle, die s. Zt. sein Schwiegervater erbaut hatte, einen Oelfarbenanstrich geben, der zu ihrer Verschönerung bedeutend beigetragen hat.

Bald hatten wir aber wieder einen schweren Verlust zu beklagen. Unser unermüdlige Adolf Philipp verließ uns für immer, als Veteran des großen Krieges und Ritter des eisernen Kreuzes ging er am 5. Mai 1898 zum großen Appell. Kriegerverein und Turnverein folgten und drei Salven gingen über sein Grab.

Am 14. Januar 1905 verlor der Verein durch das Hinscheiden des Kaufmannes Otto Gerlach ein treues Mitglied. Ueber das Grab hinaus bewies Gerlach dem Verein seine Liebe und Anhänglichkeit, indem er ihm letztwillig 1000 Mark vermachte, deren Zinsen zum Besten des Vereins verwendet werden sollen. Dem Vorstand steht über die Verwendung der Zinsen das Verfügungsrecht zu.

In der Generalversammlung im Frühjahr 1898 nahm Siede eine Wiederwahl nicht an. Er mußte, so schwer es ihm wurde, sein Amt niederlegen und in Stadtsekretär Noske, unserem vieljährigen Vorstandsmitgliede und Gaukassenwart, wurde ein würdiger Nachfolger gefunden, der sein Turninteresse bereits bei unzähligen Gelegenheiten betätigt hatte. Der Turnverein aber glaubte die Verdienste seines bisherigen Vorsitzenden einschätzen zu müssen und ernannte ihn am 5. August 1899 zu seinem Ehrenmitgliede.

Auch den Mitbegründer unseres Vereins, Herrn Konsul Mitzlaff, haben wir zum Ehrenmitgliede ernannt. Herrn Noske folgte 1901 Herr Dr. Kranz im Vorsitz, doch trat auch er im nächsten Jahre infolge seiner immer größer werdenden Praxis zurück und wieder wurde Siede zur Uebernahme des Vorsitzes veranlaßt. Er mußte ihn aber 1903 wegen Wegzuges nach Danzig wieder niederlegen. Es wurde 1903 Herr Gerichtsfekretär Vetter zum Vorsitzenden gewählt und damit diesem Amte wieder Stetigkeit verliehen. Er verwaltet es heute noch mit großer Liebe und Hingebung und gibt durch fleißige Teilnahme an den Turnübungen ein leuchtendes Vorbild.

In den letzten Jahren hat sich der Turnverein ganz besonders entwickelt und es muß gerade jetzt eine Lust sein, den Verein in Gemeinschaft mit den alten erfahrenen Vorstandsmitgliedern zu leiten.

Als Turnwart ist Herr Weiss bereits seit vielen Jahren mit Begeisterung tätig, mit Erfolg widmet er sich der Pflege der Jugendabteilung, die insolgedessen über 50 Köpfe zählt. Die Herren Staebe und Büttner sorgen seit vielen Jahren für die Kasse und die Herren Noske und Hellgardt sind in der Vereinstätigkeit alt erfahren. Als jüngere Mitglieder gehören zur Zeit dem Vorstande die Herren A. Braun als zweiter Turnwart, Paul und Willy Berk als Schriftwarte und L. Brinitzer als Zeugwart an.

Eine reiche Bibliothek, bestehend aus Büchern turnerischer, schöngeistiger und unterhaltender Literatur, steht den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung.

Die Mitgliederzahl hat zur Zeit ihren höchsten Stand erreicht; sie betrug 1859 61, 1860 76, 1861 105, 1862 138, 1863 145, 1864 136, 1865 141, 1866 103, 1871 60, 1875 75, und sie stieg 1877 auf 111, 1878 auf 150, 1879 auf 202, um 1885 auf 177 und 1890 auf 131 zurückzugehen. Die Zahl stieg sodann bis 1900 auf 305 und beträgt z. Zt 258 ordentliche Mitglieder und 63 Mitglieder der Jugendabteilung, zusammen 321 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. Letztere sind die Herren Fritz Hüncke-Massau, Ed. Mitzlaff-Elbing, Otto Siede-Elbing. Während letzterer seit 1874 dem Verein mit großer Liebe angehört, freuen wir uns, daß die beiden erstgenannten Herren dem unter ihrer Mitwirkung gegründeten Vereine noch die lebhaftesten Sympathien widmen, und ganz besonders, daß Herr Konsul Mitzlaff noch in unserer Mitte weilt. Gut Heil, Herr Konsul! „Klein, aber oho!“

Die Turntätigkeit steht im Verein zur Zeit auf ihrer höchsten Höhe, es herrscht ein reges Leben auf dem Platze. Freiübungen und Geräteturnen finden an jedem Turnabend statt. In der Jugendabteilung werden tüchtige junge Kräfte herangebildet und eine Altersriege gibt den bejahrten Herren Gelegenheit zu Übungen. An manchen Abenden haben bis zu 112 Personen am Turnen teilgenommen. Das ist erfreulich und verbürgt dem Verein Lebensfähigkeit.

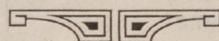
Das Turnen in unserer Stadt steht in hoher Blüte. Das Gymnasium hat eine eigene Turnhalle, alle anderen Schulen turnen in der städtischen Turnhalle. Außerdem ist ein Damenturnverein seit 12 Jahren der Turnsache ergeben und Turnverein Jahn turnt fleißig in einem besonderen Lokal. So ist das Werk Jahn's auch in Elbing zur höchsten Vollendung gediehen und das Wort des Regierungsrats Schröder von 1817: „Es gibt nur eine Deutsche Turnkunst, welche allein dem Plane der Weltregierung — der fortschrittlichen Bildung des Menschengeschlechts — gemäß ist“, ist nach mancher Fährlichkeit zur dauernden Wahrheit geworden. Sind auch die ersten Ursachen, die Jahn's Streben anfachten, die Stärkung des Volkes zur Ueberwindung des Fremdjochs und das Streben nach der Einigung des deutschen Vaterlandes durch die herrliche Gründung des deutschen Reiches gegenstandslos geworden, so haben wir heute die Pflicht, das Errungene festzuhalten und in Schutz und Trutz stark zu sein.

Von großem Einfluß auf die Entwicklung des Turnens sind von jeher die Vorturner gewesen, von denen der Erfolg des praktischen Turnens immer in erster Linie abhängig gewesen ist. Besonders in den letzten Jahren ist die Vorturnerschaft, welche unter Führung der Turnwarte steht, sich ihrer hohen und schweren Aufgabe stets bewußt gewesen und hat durch treue Pflichterfüllung, durch eifriges Eindringen in den Turnstoff, durch sachgemäßes, den turnerischen Fähigkeiten der einzelnen entsprechendes Vorturnen hauptsächlich zur inneren Erstarkung des Vereins beigetragen.

Bei Schluß des Berichtes üben das Amt der Vorturner aus:

Alters-Riege:	Riege 2: Marschall	Riege 4: Braun	Riege 7: Neumann
H. Schulz.	„ 3: Willy Berk	„ 5: Herder	„ 8: Hill
Riege 1: Paul Berk	„ 3b: Schoen	„ 6: Rose	„ 9: Quandt

Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Elbinger Turnverein auch den späteren Geschlechtern eine Stätte treuen turnerischen Wirkens sein möge, mögen die Früchte, welche die opferwillige Arbeit von Hunderten von Männern während zweier Menschenalter gezeitigt hat, mit dem jetzigen für den Verein so wichtigen Lebensabschnitt nicht verloren gehen, sondern möge die Erkenntnis von dem Werte und dem Nutzen des Turnens, wie schon in den letzten Jahren, immer breitere Wurzeln fassen und unser Verein sich weiter entwickeln zur Ehre der Turnsache, welcher er 50 Jahre treu gedient hat!



Elbinger Turn-Verein.

Mitglieder 1909.

Laufende №	Namen	Vornamen	Stand	Mitglied seit dem Jahre
Ehrenmitglieder:				
1	Hüncke (Massau)	Fritz	Rentier	1859
2	Mizlaff	Eduard	Konful	1859
3	Siede	Otto	Buchdruckereibesitzer	1874
4	Acht	Peter	Buchhändler	1904
5	Abelt	Richard	Baumeister	1898
6	Ahlers	Gustav	Maler	1901
7	Albert	Otto	Kaufmann	1904
8	Angermann	Martin	Kontorist	1905
9	Arens	Richard	Stadtbaueffizient	1903
10	Ast	Max	Kanzleigehilfe	1903
11	Bartel	Adolf	Bureaugehilfe	1907
12	Barz	Walter	Bureaugehilfe	1906
13	Bafilius	Lorenz	Photograph	1903
14	Baumgart	Anton	Magistratsgehilfe	1905
15	Berg	Wilhelm	Materialverwalter	1900
16	Bergmann	Paul	Kontorchef	1906
17	Berf	Paul	Magistrats-Assistent	1894
18	Berf	Willy	Polizei-Assistent	1897
19	Birth	Otto	Schlosser	1908
20	Bittner	Eduard	Kontorist	1908
21	Blank	Albert	Kontorist	1907
22	Blank	Otto	Bureaugehilfe	1907
23	Blietschau	Johann	Maurer- und Zimmermeister	1904
24	Bolz	Otto	Bureaugehilfe	1906
25	Böhm	Hugo	Tischlermeister	1900
26	Bortfeld	Johann	Gastwirt	1902
27	Brandt	Albert	Rgl. Hofgärtner	1886
28	Braun	August	Polizei-Assistent	1903
29	Brinitzer	Ludwig	Kaufmann	1901
30	Buchholz	Otto	Kaufmann	1899
31	Buckau	Adolf	Dentist	1886
32	Büttner	Gustav	Kaufmann	1875
33	Cohn	Oskar	Kaufmann	1901
34	Corsepius	Alexander	Kaufmann	1885
35	Corsepius	Arnold	Kaufmann	1908
36	Dr. Crüger	Max	Arzt	1891
37	Danielowski	Max	Kaufmann	1888
38	Demuth	Gustav	Malermeister	1894
39	Diegner	Ferdinand	Justizrat	1904
40	Dietschreit	Max	Uhrmacher	1888
41	Dobrat	Paul	Buchbinder	1907
42	Dörksen	Artur	Handlungsgehilfe	1907
43	Drange	Emil	Stadtsekretär	1901
44	Drechsler	Albert	Kaufmann	1886
45	v. Dühren	Richard	Photograph	1905
46	Ehlert	Bruno	Tischler	1906

Laufende №	Namen	Vornamen	Stand	Mitglied seit dem Jahre
47	Chmfy	Erich	Kontorist	1907
48	Chrlch	Gottfried	Kontorist	1909
49	Eichler	Fritz	Katastergehilfe	1907
50	Eiding	Willy	Kaufmann	1908
51	Eijel	Jacob	Ingenieur	1908
52	Ernst	Bruno	Kaufmann	1875
53	Esau	Aron?	Beamter bei Schichau	1898
54	Esau	Heinrich	Kaufmann	1901
55	Ewert	Johannes	Bauschreiber	1908
56	Fabricius	Richard	Klempnermeister	1898
57	Fahrich	Paul	Kaufmann	1906
58	Findeisen	Eduard	Wagenfabrikant	1879
59	Fischer	Friedrich	Betriebs-Ober-Ingenieur	1899
60	Fischer	Erich	Magistrats-Assistent	1903
61	Frenzel	Eugen	Kaufmann	1899
62	Gebauer	Max	Bildhauer	1872
63	Gehlhar	Gustav	Bureaugehilfe	1907
64	Gehrmann	Hermann	Bureauvorsteher	1896
65	Geisendorf	Hermann	Schriftseher	1905
66	Gerlach	Friedrich	Kaufmann	1885
67	v. Gizycki	Richard	Prokurist	1896
68	Goergens	Emil	Buchhalter	1902
69	Goetz	Christof	Kürschner	1903
70	Greinert	Emil	Gastwirt	1906
71	Grenz	Heinrich	Werkmeister	1908
72	Gronau	Ernst	Uhrmacher	1906
73	Gruen	Max	Kupferschmied	1907
74	Gudschinski	Karl	Geschäftsführer	1907
75	Günther	Valerian	Kontorist	1908
76	Günther	Wilhelm	Braumeister	1905
77	Gustävel	Johann	Kaufmann	1891
78	Habermann	Karl	Werkmeister	1909
79	Hartmann	Franz	Maler	1897
80	Hafshagen	Hans	Werkmeister	1903
81	Heinsius	Wilhelm	Techniker	1900
82	Hellgardt	Gustav	Kaufmann	1883
83	Henke	Gustav	Ingenieur	1900
84	Henkel	Oskar	Privatssekretär	1877
85	Herbst	Otto	Schmiedemeister	1892
86	Herder	Emil	Geschäftsführer	1900
87	Hesse	Hermann	Kaufmann	1883
88	Hill	Ernst	Magistratsgehilfe	1909
89	Hinske	Emil	Kaufmann	1903
90	Hinz	Hermann	Handlungsgehilfe	1908
91	Hinz	Theodor	Gerichtskanzlist	1903
92	Hippler	Johann	Schlosser	1909
93	Hirrich	G. Ewald	Expedient	1909
94	Hoffmann	Gotthardt	Kaufmann	1907
95	Hohensee	Hermann	Kontorist	1907
96	Holm	Christian	Ingenieur	1900
97	Dr. Igner	Rudolf	Sanitätsrat	1884
98	Jchdonat	August	Kaufmann	1883
99	Jantke	Richard	Kaufmann	1897

Laufende Nr	Namen	Vornamen	Stand	Mitglied seit dem Jahre
100	Zebens	Walter	Zimmermeister	1880
101	Zanzen	Ernst	Baumeister	1894
102	Zarchow	Ernst	Schlosser	1908
103	Zochem	Karl	Rentier	1908
104	Zahlow	Wilhelm	Buchdrucker	1889
105	Kalinowski	Hugo	Stadthauptkassen-Assistent	1903
106	Kammann	Karl	Techniker	1909
107	Kapitzky	Otto	Kaufmann	1900
108	Keil	John	Gastwirt	1893
109	Klebbe	Karl	Zahntechniker	1875
110	Klein	Georg	Kontorist	1909
111	Köhn	Otto	Kaufmann	1908
112	Krafft	Ludwig	Zigarrenfabrikbesitzer	1896
113	Dr. Kranz	Walter	Arzt	1897
114	Krieger	Otto	Stadtrat	1873
115	Kroll	Eduard	Kontorist	1905
116	Kroll	Ernst	Maler	1907
117	Krueger	Artur	Handlungsgehilfe	1908
118	Krüger	Karl	Werkmeister	1881
119	Kuhn	Erich	Fleischergehilfe	1908
120	Kuhn	Ferdinand	Schuhmachermeister	1909
121	Kuhn	Hugo	Kaufmann	1908
122	Kuhn	Kurt	Geschäftsführer	1907
123	Kuß	Jacob	Magistrats-Registrator	1902
124	Kusch	Hermann	Goldschmied	1907
125	Kusch	Paul	Zigarrenmacher	1906
126	Lammert	Erich	Bureaugehilfe	1905
127	Lange	Clemens	Fleischermeister	1881
128	Laske	Emil	Polizei-Bureau-Assistent	1908
129	Lau	Gustav	Kaufmann	1904
130	Laubjch	Theodor	Ingenieur	1896
131	Lehmann	Ernst	Tischlermeister	1891
132	Leipold	Paul	Klempnermeister	1902
133	Lemke	Emil	Fabrikbesitzer	1907
134	Lemke	Emil	Kaufmann	1908
135	Lemke	Theodor	Kontorist	1903
136	Lengning	Robert	Kaufmann	1889
137	Leppack	Max	Kontorist	1909
138	Lerique	Artur	Kaufmann	1889
139	Lewin	Wilhelm	Kaufmann	1904
140	Liczewski	Rudolf	Kaufmann	1873
141	Lill	Wilhelm	Hausinspektor	1901
142	Linf	Wilhelm	Uhrmacher	1909
143	Loze	Paul	Ingenieur	1902
144	Löwenstein	Hermann	Stadtrat	1898
145	Malies	Paul	Eisenbahn-Anwärter	1907
146	Marshall	Ernst	Bäckermeister	1896
147	Mary	Albert	Stadthauptkassen-Rendant	1905
148	May	Hermann	Kaufmann	1901
149	Melzer	Walter	Friseurgehilfe	1908
150	Mews	Otto	Kaufmann	1901
151	Mielke	Wilhelm	Lehrer	1903
152	Monath	Louis	Ofenfabrikbesitzer	1898

Laufende №	Namen	Vornamen	Stand	Mitglied seit dem Jahre
153	Möhring	Otto	Ingenieur	1905
154	Mönning	Oskar	Stadthauptkassen-Kassierer	1905
155	Mulack	Paul	Uhrmacher	1871
156	Mühle	Wilhelm	Obermeister	1873
157	Müller	Erich	Kaufmann	1894
158	Naumann	Fritz	Bureagehilfe	1909
159	Naumann	Karl	Bauunternehmer	1902
160	Neumann	Erich	Bureagehilfe	1908
161	Neumann	Fritz	Korrespondent	1908
162	Neumann	Heinrich	Gerichtsfekretär	1891
163	Neumann	Hermann	Gastwirt	1903
164	Nendel	Emil	Kontorist	1908
165	Nicklas	Artur	Kaufmann	1884
166	Nobel	Friedrich	Ingenieur	1893
167	Nogge	August	Polsterer	1909
168	Noske	Max	Stadtsekretär	1873
169	Dehmke	Heinrich	Schlossermeister	1902
170	Pamperin	Franz	Fabrikdirektor	1884
171	Pelz	Otto	Musikdirektor	1878
172	Philipp	Theodor	Malermeister	1899
173	Philipsen	Walter	Kaufmann	1905
174	Polley	Eduard	Gastwirt	1908
175	Preuß	Gustav	Brauereibesitzer	1895
176	Quandt	Paul	Bureagehilfe	1907
177	Radtke	Robert	Schuhmachermeister	1881
178	Raffée	Paul	Kunstglaser	1905
179	Rebs	Theodor	Ingenieur	1894
180	Reichert	Hans	Bureagehilfe	1908
181	Reichert	Max	Apothekenbesitzer	1898
182	Reuter	Ernst	Seilermeister	1884
183	Reuter	Otto	Rentier	1897
184	Richter	Max	Ingenieur	1906
185	Rick	Paul	Stadtbautechniker	1907
186	v. Riesen	Heinrich	Kaufmann	1905
187	Roell	Max	Instrumentenmacher	1887
188	Rohde	Willy	Obermeister	1908
189	Römer	Bruno	Handlungsgehilfe	1908
190	Roschkowski	Max	Tischler	1899
191	Rose	Artur	Kontorist	1907
192	Rosenbusch	Hermann	Ingenieur	1904
193	Scheffler	Emil	Glasermmeister	1905
194	Schelewski	Hermann	Stadthauptkassen-Assistent	1896
195	Scheffel	Wilhelm	Gerichtsvollzieher	1891
196	Schielke	Bruno	Maschinenbauer	1909
197	Schiemann	Fritz	Kontorist	1908
198	Schierling	Hermann	Materialverm.	1904
199	Schlappfohl	Max	Ingenieur	1903
200	Schlomski	Fritz	Dreher	1907
201	Schlomski	Willy	Schlosser	1909
202	Schmalfeld	Karl	Ziegeleibesitzer	1897
203	Schmidt	Heinrich	Fleischermeister	1874
204	Schmidt	Hermann	Fleischermeister	1880
205	Schmidtke	Karl	Verf.-Beamter	1901

Laufende №	Name	Vornamen	Stand	Mitglied seit dem Jahre
206	Schön	Willy	Bureagehilfe	1905
207	Schröder	Hermann	Magistrats-Registrator	1900
208	Schröder	Walter	Bureagehilfe	1907
209	Schröter	Ernst	Kaufmann	1897
210	Schubert	Ernst	Ingenieur	1894
211	Schulz	Ernst	Polizeisekretär	1896
212	Schulz	Hugo	Bureauvorsteher	1881
213	Schwarz	Emil	Filialenleiter	1904
214	Schwarz	Paul	Schneider	1903
215	Schwengler	Wladislaus	Goldschmied	1909
216	Sochaczewski	Emil	Schlachthofbuchhalter	1908
217	Sperber	Wilhelm	Bureagehilfe	1908
218	Sprich	Georg	Kontorist	1908
219	Siebert	Richard	Fabrikbesitzer	1884
220	Staebe	Theodor	Uhrmacher	1877
221	Staeß	Hermann	Drogist	1885
222	Stobbe	Georg	Stadtrat	1883
223	Stroh	Gustav	Justizrat	1897
224	Studti	Wilhelm	Fabrikant	1899
225	Sy	Robert	Direktor	1884
226	Teßlaff	Albert	Kontorist	1903
227	Trampenau	Alfred	Bureagehilfe	1907
228	Triebel	Willy	Maschinen Schlosser	1909
229	Troll	August	Bäckermeister	1895
230	Ulrich	Rudolf	Braumeister	1902
231	Ulrich	Fritz	Bureagehilfe	1909
232	Vetter	August	Gerichtsekretär	1897
233	Vicenz	Fr.	Kontorist	1907
234	Voigt	Ernst	Goldarbeiter	1895
235	Vogt	Richard	Schlossermeister	1902
236	Walde	Albert	Kaufmann	1899
237	Warwell	Oskar	Buchdrucker	1900
238	Weber	Hermann	Handlungsgehilfe	1909
239	Wegmann	Johann	Zimmermeister	1875
240	Weidner	Karl	Gastwirt	1899
241	Weigelt	Fritz	Kontorist	1908
242	Weiß	Bernhard	Materialverw.	1885
243	Weiß	Hermann	Lehrer	1898
244	Weißflog	Walter	Kaufmann	1908
245	Wenski	Adolf	Schmiedemeister	1903
246	Wenzel	Artur	Magistrats-Registrator	1895
247	Werner	Otto	Bäckergeselle	1909
248	Wilhelm	Kurt	Schriftsetzer	1907
249	Wiebe	A.	Kaufmann	1880
250	Wilke	Johannes	Rüfer	1906
251	Wilms	Albert	Handlungsgehilfe	1908
252	Witt	Artur	Bureagehilfe	1909
253	Witt	Hermann	Bureagehilfe	1908
254	Wizke	Franz	Goldarbeiter	1897
255	Wohlfromm	Julius	Rohrmeister	1891
256	Wohlert	Albert	Lithograph	1908
257	Zawolinski	Hans	Bureagehilfe	1907
258	Zedler	August	Schiffreedere	1884



57653



Deutsche Turnerschaft!

850 000 Mitglieder.

An die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber!

Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben.

Wie aber steht es mit der so hochnötigen gesunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Betätigung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu sitzender Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in dauernder Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Übung in frischer Luft so nötig ist, wenn nicht die Keime zu lebenslänglichem Siechtum gelegt werden sollen.

Darum, **Ihr Eltern**, die Ihr Euch freuet, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erzogen zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper versagt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Leibesübungen sich erhalten! Haltet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen **Deutschen Turnerschaft**, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Übungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiele Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein, einer so großen festgefügtten Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen!

Ihr Lehrherren aber, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2—3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesunder und kräftiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, **Ihr Männer**, die Ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Genußsucht und Verlockungen drohen überall, und körperliche Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es, — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermütige Feinde zu verteidigen.

Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft.

Dr. med. F. Goetz-Leipzig,
Vorsitzender.

Stadtschulrat Prof. Dr. Kühl-Stettin,
Geschäftsführer.

ROTANOX
oczyszczanie
luty 2008

Biblioteka Uniwersytecka
w Toruniu

57653

Druck von Otto Siede, Elbing.